



Nachhaltig anlegen

Immer mehr Menschen wollen ihr Geld nachhaltig anlegen. Die Nachfrage nach solchen Anlageinstrumenten hat in den letzten Jahren stark zugenommen – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Klimawandels. Doch worauf gilt es zu achten? Hier die Antworten auf die wesentlichen Fragen.

Was bedeutet nachhaltig anlegen?

Um zu bewerten, wie nachhaltig Anlagen wie Aktien, Obligationen oder Fonds sind, hat sich weltweit das englische Kürzel ESG durchgesetzt (vgl. dazu Info auf S. 27). ESG steht für Umweltschutz (Environment), soziales Engagement (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance). Spezialisierte Ratingagenturen bewerten, wie nachhaltig die Herausgeber von Anlageinstrumenten handeln. Geprüft wird beispielsweise, wie die CO₂-Bilanz ausfällt, wie das Unternehmen seine Mitarbeitenden behandelt oder wie es um den Umweltschutz bestellt ist.

Wie kann man bei der TKB nachhaltig anlegen?

Wer eine Anlageberatung in Anspruch nimmt, wird auch über das Thema Nachhaltigkeit informiert. Auf der bankeigenen Empfehlungsliste von Anlageinstrumenten sind nachhaltige Anlagen zudem speziell gekennzeichnet, sodass man sich daraus ein komplettes Portfolio zusammenstellen kann. Auch dann, wenn man sein Vermögen eigenständig anlegt.

Wie sieht das in der Vermögensverwaltung aus?

Wer die Verwaltung seiner Anlagen ganz der TKB anvertraut – also ein Vermögensverwaltungsmandat abschliesst –, hat Gewähr, dass die Gelder nachhaltig

Nachhaltigkeit bei der TKB



Aufgrund ihrer lokalen Verankerung gehört Nachhaltigkeit seit jeher zum Geschäftsmodell der TKB. So stellt sie in ihrem Marktgebiet die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicher und deckt den Kreditbedarf der Wirtschaft ab. Sie bietet Arbeitsplätze für 800 Mitarbeitende und bildet seit 150 Jahren Lernende aus. Das Geschäftsstellen- und Bancomaten-Netz erstreckt sich über den ganzen Kanton. Zudem engagiert sich die TKB mit mehr als einer Million Franken jährlich für Gesellschaft, Sport und Kultur im Thurgau, insbesondere in der Nachwuchsförderung. Auch bei der Beschaffung legt die Bank Wert auf Lieferanten aus der Region. Ein beträchtlicher Teil des Gewinns fliesst an den Kanton Thurgau, hinzu kommen Steuern und weitere Abgaben.

Seit 2013 hat die TKB eine Nachhaltigkeits-Strategie. Diese berücksichtigt ökonomische, ökologische und soziale Kriterien und umfasst vier Stossrichtungen:

- › Engagiert für Kundinnen und Kunden
- › Verankert in Gesellschaft und Region
- › Verantwortungsbewusst gegenüber Mitarbeitenden
- › Sorgsam gegenüber der Umwelt

Die Bank hat eine Fachstelle für Nachhaltigkeit. Bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie lässt sie sich von einem fünfköpfigen Fachrat aus externen Experten begleiten. Zudem pflegt die TKB mit verschiedenen Anspruchsgruppen den Dialog zum Thema Nachhaltigkeit und ist Mitglied in Fachverbänden und Netzwerken. Über ihre Aktivitäten berichtet die Bank im Zweijahres-Rhythmus in einem umfassenden Nachhaltigkeitsbericht. Dieser ergänzt den jährlichen Geschäftsbericht und folgt den Richtlinien der international etablierten Global Reporting Initiative (GRI).

tkb.ch/nachhaltigkeit

angelegt werden. Seit 2021 sind alle Vermögensverwaltungsmandate für Private auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die TKB setzt dabei auf eine Bewertung nach «ESG-Plus». Neben den herkömmlichen ESG-Dimensionen wendet sie noch weitere qualitative Kriterien an. So finden beispielsweise Titel aus klimaschädlichen Branchen wie reine Kohleförderer oder Hersteller von Streubomben keinen Eingang in die Portfolios der TKB.

Wie beurteilt die TKB die Nachhaltigkeit von Anlageinstrumenten?

Die TKB setzt in der Vermögensverwaltung (VV) nur Anlageinstrumente ein, die von der renommierten Ratingagentur MSCI durchleuchtet worden sind. Diese ist international führend in der Bereitstellung von ESG-Informationen. Das MSCI-Rating reicht von AAA (beste Bewertung) bis CCC (niedrigste Bewertung). Die TKB sieht für ihre VV-Mandate ein Mindestrating von A vor.



ESG – Zauberformel der Nachhaltigkeit

Die Bewertung der Nachhaltigkeit von Unternehmen erfolgt heute weltweit nach dem ESG-Standard. Die Buchstaben ESG stehen für die englischen Begriffe Environment (Umweltschutz), Social (soziale Verantwortung) und Government (verantwortungsbewusste Unternehmensführung). Unternehmen werden von spezialisierten Rating-Agenturen in diesen drei Bereichen durchleuchtet und erhalten dann ein sogenanntes ESG-Rating. Der ESG-Standard ist auch Teil von internationalen Initiativen im Anlagebereich. Ein Beispiel sind die Grundsätze der Vereinten Nationen (UNO) für verantwortungsbewusstes Investieren (Principles of Responsible Investments; kurz PRI oder UNPRI genannt). Zahlreiche Banken und

institutionelle Investoren im In- und Ausland haben die PRI unterzeichnet. Sie alle bekennen sich auf freiwilliger Basis dazu, im Anlagebereich sechs Prinzipien der Nachhaltigkeit – basierend auf ESG – einzuhalten. Auch die TKB gehört seit 2021 zu den Unterzeichnern der UNPRI.

☑ tkb.ch/blog-nachhaltiganlegen

Studien zu nachhaltigen Anlagen:
Verband Swiss Sustainable Finance (SSF):

☑ sustainablefinance.ch

IFZ der Hochschule Luzern:

☑ blog.hslu.ch/sustainable

Marco Olimpio von der TKB Frauenfeld berät eine Kundin in Anlagefragen. Dabei ist auch Nachhaltigkeit immer mehr ein Thema.



Schneiden nachhaltige Anlagen schlechter ab als herkömmliche Produkte?

Nein, im Gegenteil: Die Performance und damit die Rendite nachhaltiger Produkte ist langfristig laut Experten mindestens gleich gut, wenn nicht sogar besser als bei herkömmlichen Titeln. Das belegen unter anderem zwei internationale Forschungsprojekte. Bei 80 Prozent der ausgewerteten Titel hatten die Nachhaltigkeitsbestrebungen des Unternehmens einen positiven Einfluss auf die Performance der Aktie. Denn Unternehmen, die einen hohen ESG-Standard anstreben, erkennen mögliche Risiken frühzeitig und können diese aktiv bewirtschaften. Das führt zu einer stabileren Entwicklung des Aktienkurses.

In Berichten zu nachhaltigem Anlegen hört man oft den Begriff «Greenwashing». Was ist damit gemeint?

«Greenwashing» bedeutet, dass Nachhaltigkeit bewusst vorgetäuscht wird – also, dass ein Anlageinstrument oder ein Unternehmen nicht so nachhaltig ist, wie es sich gegen aussen präsentiert.

Wie ist die Entwicklung bei nachhaltigen Anlagen?

Weltweit wurden 2020 bereits 36 Prozent aller Vermögen nach ESG-Kriterien verwaltet; dies entspricht 35,5 Billionen US-Dollars. Auch in der Schweiz ist die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen in den letzten Jahren stark gestiegen. Gemäss einer Erhebung des Verbands Swiss Sustainable Finance (SSF), dem die meisten grösseren Finanzdienstleister angehören, hat sich das Volumen nachhaltiger Anlagen seit 2015 mehr als verzehnfacht.